

## Schritt auf die große Bühne

Von Singer-/Songwriter-Sound über Rock und Folk bis hin zu Stuben-Rock und Landler-Groove: Eine breite musikalische Palette haben Musiker aus dem Oberland und der Region beim Keller-KulturFestival am Samstag in den Waitzinger Keller in Miesbach gebracht. Unter anderem war die Housemusi in neuer Besetzung mit (im Bild v.l.) mit Toni Fischer, Sepp Müller und Sonja Schroth dabei, neben den Bands BlackHawkX und The Slow Nights, Theresa Chanson und den Gastgebern, der Holzkirchner und Tölzer Folkband Mountain Lake Vista. Bei seiner zweiten Auflage nach der Premiere vor zwei Jahren hat das kleine Festival den Schritt auf die große Bühne im Saal gewagt, der eigens mit Bistrotischen ausgestattet wurde.

MM/FOTO: ANDREAS LEDER



## IN KÜRZE

### Landkreis Zulassungsstelle geschlossen

Der Fachbereich Mobilität am Landratsamt Miesbach bleibt am Mittwoch, 13. November, wegen einer internen Veranstaltung ganztägig geschlossen. Betroffen sind die Kfz-Zulassung und die Führerscheinstelle. Am folgenden Tag stehen alle Dienste wieder zu den normalen Öffnungszeiten zur Verfügung. cmh

### Landfrauen erkunden VIVO

Eine Betriebskundung mit Vortrag beim kommunalen Abfallwirtschaftsunternehmen VIVO steht für die Landfrauen aus den BBV-Ortsverbänden Valley, Otterfing, Hartpenning und Föching/Holzkirchen am Dienstag, 19. November, auf dem Programm. Eingeladen zu der Exkursion sind aber ausdrücklich alle Interessierten. Die VIVO hat das Wertstoffzentrum Warngau im Auftrag des Landkreises auf dem ehemaligen Flugplatz Holzkirchen errichtet und 1995 in Betrieb genommen. Fast der gesamte Abfall des Landkreises passiert die dortigen Werkstore. Die Führung im Wertstoffzentrum ist die beste Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen der Abfallwirtschaft. Die Teilnehmer erfahren Wissenswertes zu Mülltrennung und -verwertung. Die Besichtigung beginnt um 13 Uhr, die Gebühr beträgt zwei Euro. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen beim Huberwirt in Osterwarngau. Anmeldungen erbittet die

# Optimismus der Wirtschaft ist verflogen

**IHK-KONJUNKTURUMFRAGE** Unternehmer im Oberland fordern Investitionsanreize der Politik

Landkreis – Die Stimmung der Wirtschaft im Oberland bleibt verhalten. Laut Herbstumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern fällt der Konjunkturindex um acht Zähler auf 120 Punkte und liegt damit knapp unter seinem langjährigen Durchschnitt von 121 Punkten. „Der Optimismus der Unternehmen lässt zusehends nach“, sagt Reinhold Kräm-

Weilheim-Schongau. Betrachtet man die Zahlen, so ist die Lage hier zumindest noch etwas besser als im bayernweiten Vergleich. Das hat laut einer Pressemitteilung der IHK mit der hohen Bedeutung der Tourismusbranche in der Region zu tun. Fast jedes zweite hier ansässige Unternehmen (47 Prozent) ist mit seiner aktuellen Geschäftslage zufriedener als noch im Frühjahr. Nur sieben

untergesetzt. Aktuell rechnen nur noch 14 Prozent mit einer Geschäftsbelebung, zuvor war es noch ein Drittel (33 Prozent) der Unternehmen. Das wirkt sich auf die Personalplanungen aus. Nur noch elf Prozent der Unternehmen möchten zusätzliches Personal einstellen, 15 Prozent wollen hingegen Stellen streichen. Damit läuft der Beschäftigungsaufbau in der Re-

es auch weniger Unternehmen, die weniger investieren wollen (aktuell sechs Prozent nach zwölf Prozent im Frühjahr). Damit verharrt die Investitionstätigkeit auf gleichbleibendem Niveau.

Bei den Risikobewertungen hat die allgemeine Verunsicherung zugenommen. Am stärksten ist die Sorge vor einer Eintrübung der Inlandsnachfrage gestiegen. Diese sieht fast jedes zweite Unter-

Risiko. Im Frühjahr waren es erst 44 Prozent.

Das (Wachstums-)Risiko Nummer eins bleibt mit 57 Prozent der Fachkräftemangel. „Auch im Oberland ist zu beobachten, dass die Konjunktur nicht mehr rund läuft. Die konjunkturellen Alarmzeichen aus der Industrie greifen immer mehr auf andere Branchen über“, sagt Forums-Sprecher Kräm-

Sofortmaßnahme dafür empfiehlt Krämmer beispielsweise wesentlich kürzere Abschreibungszeiträume für die Anschaffung von Hard- und Software.

Um die Standortbedingungen im internationalen Wettbewerb insgesamt zu verbessern, mahnt Krämmer eine niedrigere Besteuerung der Unternehmen an. Deutschland sei ein Höchststeuerland, so der Wolftrathhauser